

1 1. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus – es darf noch mehr  
2 sein!

3 Für mehr Demokratie und Beteiligungsmöglichkeiten

4 Politische Teilhabe ist ein Grundrecht in unserem Land. Gerade in Zeiten eines Anstiegs von  
5 Populismus und Nationalismus müssen die Möglichkeiten der Zivilgesellschaft, sich an  
6 demokratischen Prozessen und Entscheidungen zu beteiligen, gestärkt werden.

7 Auch für den Rhein-Neckar-Kreis sehen wir hier noch großen Nachholbedarf, denn der Kreistag wird  
8 als politisches Organ, das über wichtige Themen der Daseinsfürsorge wie Krankenhäuser, ÖPNV,  
9 Abfallentsorgung, Straßen entscheidet, in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen.

10 Viele der Tagesordnungspunkte in den Sitzungen des Kreistags werden dem Gremium nur zur  
11 Kenntnisnahme vorgelegt ohne die Möglichkeit einer Änderung oder Abstimmung. Wir setzen uns  
12 für mehr Mitwirkung des Kreistags und dessen Ausschüsse ein.

13 Für die Bürger\*innen im Kreis müssen die Beteiligungsmöglichkeiten stark verbessert werden. Nur so  
14 entsteht eine stärkere Identifikation mit Kreisthemen und -politik.

15  
16 Wir werden uns deshalb für folgende Themen einsetzen:

- 17 • Bürger\*innendialog auch mit modernen Mitteln führen
- 18 • Verbesserte Information über politische Gremien und Kreisthemen in den Kommunen
- 19 • Bürgerentscheide bei wichtigen Kreisthemen unter Nutzung der neuen landespolitischen  
20 Rahmenbedingungen, die durch Bündnis 90/Die Grünen gefordert und auf Landesebene  
21 umgesetzt wurden
- 22 • Förder- und Informationsprogramme, um Rechtsextremismus einzudämmen
- 23 • Mehr Öffentlichkeitsarbeit zu politischer Teilhabe

24  
25 2. Was tun für die Kleinen und die Größeren

26 Für Chancengerechtigkeit für benachteiligte Kinder und  
27 Jugendliche

28 Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche zu schaffen, ist ein Grundanliegen grüner  
29 Sozialpolitik. Es ist ein Armutszeugnis für eine reiche Gesellschaft, dass sie sich Kinderarmut und  
30 Jugendliche ohne Perspektive leistet.

31 Nicht nur dem Einzelnen werden Lebenschancen genommen, auch die Gesellschaft selbst beraubt  
32 sich wertvoller Möglichkeiten.

33 Wir haben in der Jugendhilfepolitik mit Projekten zur Prävention bereits viel erreicht. Darauf kann in  
34 Zukunft aufgebaut werden. Die Schulsozialarbeit, von uns GRÜNEN vorangebracht, ist im Kreis bereits  
35 erfolgreich.

36  
37 Weitere GRÜNE Ziele sind:

- 38 • Förderung von entwicklungsfördernden, außerschulischen Angeboten, z.B. Sport und Kultur
- 39 • Bekanntmachung und niedrigschwelliger Zugang zu bereits existierenden Hilfsprogrammen;  
40 klare Zuordnung der Zuständigkeit; professionelle Koordination
- 41 • Erhalt und gegebenenfalls Ausbau bedarfsgerechter und qualifizierter Schulsozialarbeit, auch  
42 in Grundschulen

- 43 • Bessere Vernetzung der beteiligten Institutionen durch das Jugendamt, z.B. beim Übergang  
44 Kindergarten/Schule
- 45 • Unterstützung beim Übergang Schule/Beruf durch mehr Jugendberufshelfer\*innen
- 46 • Weiterhin kreisweiter Ausbau der Suchtprävention
- 47 • Erweiterung der bisher geleisteten Arbeit im Bereich der „Frühen Hilfen“
- 48 • Einrichtung kommunaler Netzwerke gegen Kinderarmut
- 49 • Weiterentwicklung des Programms "Laienhelferinnen und Laienhelfer für kultursensible  
50 Familien- und Elternarbeit“
- 51 • Finanzielle Förderung erfolgreicher, auch unkonventioneller Hilfsangebote
- 52 • Unterstützung und Ausbau der Beratungsmöglichkeiten zur sexuellen Orientierung und  
53 geschlechtlichen Identität (LSBTTIQ\*+) auch in den ländlichen Gebieten des Rhein-Neckar-  
54 Kreises
- 55 • Ausweitung der Förderung von Sprachkursen in Deutsch
- 56

### 57 3. Lebensqualität kennt kein Alter!

#### 58 Für Selbstbestimmung und wohnortnahe Pflege

##### 59 **Selbstbestimmung im Alter**

60 Wir leben in einer Gesellschaft des langen Lebens. Dies verändert das gesellschaftliche  
61 Zusammenleben und stellt neue Herausforderungen an die Senior\*innenpolitik im Kreis.  
62 Für uns GRÜNE heißt das zuallererst, die Teilhabe und Selbstbestimmung für alte Menschen zu  
63 gewährleisten.

64 Wo Menschen sich bürgerschaftlich engagieren und ihre Lebenserfahrung zum Nutzen der  
65 Gemeinschaft einsetzen, muss dies auf breiter Basis unterstützt werden. Der Kreissenorenrat und die  
66 örtlichen Beiräte wie auch bürgerschaftliche Initiativen sollen durch professionelle Koordination und  
67 Unterstützung begleitet und gestärkt werden. Diese Förderung muss in die Sozialraumplanung mit  
68 aufgenommen und dort verankert werden.

69

##### 70 **Wohnortnahe Pflege im Alter und in krankheitsbedingten Pflegesituationen**

71 Die meisten alten Menschen und/oder Menschen mit Unterstützungsbedarf haben das Ziel, weiter in  
72 der eigenen Wohnung zu leben. Diesen Wunsch zu realisieren, gehört zur Daseinsvorsorge des  
73 Kreises. Die bestehenden Angebote an Beratung durch Pflegestützpunkte, Pflegeberatung der Kassen  
74 und kommunale Beratungsstellen müssen gestärkt und ausgebaut werden.

75 Mit dem Angebot eines präventiven Hausbesuches sollen alle Menschen in den Gemeinden erreicht  
76 werden.

77

78 GRÜNE Schwerpunkte werden sein:

- 79 • Weiterentwicklung der Kreissenorenplanung mit Berichterstattung über stationäre,  
80 teilstationäre und ambulante Versorgungsangebote
- 81 • Verbesserung der Pflegekonferenzen zur Koordination stationärer und ambulanter  
82 professioneller Angebote sowie ehrenamtlicher Initiativen
- 83 • Aufbau einer Beratungsstelle für eine angemessene Nutzung alltagsunterstützender  
84 Hilfsmittel
- 85 • Erweiterung des Aufgabenbereichs der sozialpsychiatrischen Dienste auch für Menschen mit  
86 gerontopsychiatrischen Erkrankungen

- 87 • Entwicklung von Angeboten für Menschen sowohl mit Behinderung als auch Pflegebedarf
- 88 • Ausbau der Angebote zur Kurzzeitpflege
- 89 • Beratung und Unterstützung pflegender Eltern; Sensibilisierung der Pflegedienste für
- 90 pflegebedürftige Kinder
- 91 • Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Familien in Pflege-
- 92 und Alltagssituationen
- 93

#### 94 4. Gesundheit überall

##### 95 Für eine gesicherte medizinische Versorgung

96 Wir treten für eine medizinische Versorgung ein, die flächendeckend, bedarfsgerecht und qualitativ  
97 hochwertig ist. Wir fordern einen Gesundheitsausschuss, der sich kreisweit mit den Problemen der  
98 Gesundheitsversorgung beschäftigt und Lösungen dafür sucht.

99 Für gefährdete Gruppen sorgt die Klimaerwärmung in den Sommermonaten durch lang anhaltende  
100 Hitzeperioden für zusätzliche Gesundheitsrisiken. Wir fordern ein Hitzeschutzkonzept für den Rhein-  
101 Neckar-Kreis.

102 Mit der Ausrichtung der GRN Krankenhäuser auch auf die Belange alter Menschen leisten diese einen  
103 wichtigen Beitrag für die altersgerechte Versorgung in unserer Gesellschaft eines langen,  
104 selbstbestimmten Lebens.

105 Wir setzen uns für eine verbindliche regionale Krankenhausplanung sowie qualitative Vorgaben durch  
106 das Land ein. Durch einen solchen Rahmen können die Gesundheitseinrichtungen des Rhein-Neckar-  
107 Kreises (GRN) ihrem Auftrag einer Sicherstellung der Grund- und Regelversorgung im  
108 Krankenhausbereich noch besser gerecht werden.

109 Durch den zunehmenden wirtschaftlichen Druck und den akuten Fachkräftemangel sind die  
110 Mitarbeiter\*innen in den GRN Gesundheitseinrichtungen einer hohen Belastung ausgesetzt.

111  
112 Unsere wichtigsten Ziele für den GRN:

- 113 • Erhalt und Weiterentwicklung aller vier Krankenhausstandorte im Kreis und Ausrichtung auf die
- 114 Anforderung einer sich wandelnden Gesellschaft
- 115 • Sicherung der drei geriatrischen Rehabilitationseinrichtungen in enger Kooperation mit den
- 116 Krankenhäusern und Ausbau zu altersmedizinischen Zentren
- 117 • Sicherung der palliativmedizinischen Versorgung im Rhein-Neckar-Kreis
- 118 • Weiterentwicklung von Kooperationen mit umliegenden Kliniken/Klinikverbänden und mit den
- 119 niedergelassenen Ärzt\*innen im Interesse der Patient\*innen
- 120 • Unterstützung des Strategieentwicklungsprozesses unter Einbindung aller Beteiligten mit dem
- 121 Ziel die Zufriedenheit der Mitarbeiter\*innen und der Patient\*innen zu fördern
- 122 • Stärkung der Wertschätzung der Pflegekräfte etwa durch einen Tag der Pflege und
- 123 arbeitnehmer\*innen-freundliche Arbeitsbedingungen
- 124 • Eine verstärkte Ausbildungs-offensive des Kreises für Pflegepersonal
- 125 • Behebung des Fachkräftemangels durch eine vorausschauende, innovative
- 126 Personalgewinnungsstrategie und stützende Maßnahmen zur Mitarbeiter\*innenbindung
- 127

128 5. Die Würde des Menschen ist kein Konjunktiv

129 Für eine Sozialpolitik, die den Menschen in den Mittelpunkt  
130 stellt

131 Im Mittelpunkt unserer Politik steht der Mensch mit seiner Würde und seiner Freiheit. Die  
132 Unantastbarkeit der menschlichen Würde ist unser Ausgangspunkt.

133

134 Dies ist der Anspruch, den wir bisher verfolgt haben. In den nächsten fünf Jahren wollen wir in den  
135 folgenden Bereichen Veränderungen bewirken:

- 136 • Beratung und Förderung leisten: In der konkreten Lebenssituation Betroffener die Menschen mit  
137 ihren Stärken und Wünschen ernst nehmen und Qualifizierung und Weiterbildung in den  
138 Vordergrund stellen
- 139 • Schaffung weiterer differenzierter Wohnformen: Menschen, die auf besondere Hilfen angewiesen  
140 sind mit den notwendigen Teilhabeangeboten optimal ausstatten
- 141 • Fortsetzung und Weiterentwicklung der Kreis-Förderung: Die freiwilligen Leistungen des Kreises  
142 sind für die Arbeit von Wohlfahrtsverbänden, Frauenhäusern, caritativen Einrichtungen und  
143 anderen Angeboten eine Notwendigkeit
- 144 • Teilhabe: Die Umsetzung von Inklusion in allen Lebensbereichen voranbringen
- 145 • Eingliederungshilfe: Qualitativ hochwertige Angebote für Menschen mit Behinderung nach deren  
146 Wünschen und Bedürfnissen
- 147 • Prüfung eines bezuschussten Deutschlandtickets für Leistungsempfänger\*innen

148

149 6. Es kommen Menschen und wir behandeln sie auch als solche

150 Für eine gelebte Willkommenskultur

151 Wir GRÜNE begreifen Zuwanderung als Chance für unser Land. Als wohlhabende Gesellschaft stehen  
152 wir in der Verantwortung Menschen in Not aufzunehmen und zu unterstützen. Unzählige  
153 ehrenamtliche Helfer\*innen haben in den vergangenen Jahren unter Beweis gestellt, dass in  
154 Deutschland eine gelebte Willkommenskultur möglich ist. Ihnen vor allem gilt unser Dank!  
155 Am Rhein-Neckar Kreis ist es nun, Perspektiven weiterzuentwickeln und die guten Ansätze des  
156 Integrationskonzepts mit Leben zu füllen.

157

158 Wir GRÜNE treten ein für:

- 159 • Eine ausreichende soziale Betreuung von geflüchteten Menschen
- 160 • Eine gebührenfreie Sprachförderung für alle Gruppen von Geflüchteten
- 161 • Verbesserte Online-Angebote und Internetzugang per W-LAN in Sammelunterkünften
- 162 • Qualifizierende Angebote besonders im sprachlichen, beruflichen und schulischen Bereich  
163 vor allem für Kinder und Jugendliche
- 164 • Eine Förderung der ehrenamtlichen Initiativen für Zuwanderer\*innen und Flüchtlinge
- 165 • Sozialpsychiatrische Betreuungsangebote für traumatisierte Flüchtlinge
- 166 • Supervisionsangebote für Ehrenamtliche
- 167 • Förderung von Auszubildenden, die sich in der Duldung befinden
- 168 • Geflüchteten auch im Kreis und seinen Gesellschaften Ausbildungsmöglichkeiten und  
169 Beschäftigungschancen bieten

- 170 • Menschenwürdige Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften

171

## 172 7. Lernen, lernen, Lernen – damit aus allen was werden kann

### 173 Für eine hochwertige und innovative Bildung

174 Beruf ist die Grundlage jeder Existenzsicherung, unabhängig vom Schulabschluss. Die GRÜNEN  
175 schätzen die Berufsschulen als innovativen Motor, der mit dazu beiträgt, den Lebensraum und  
176 Wirtschaftsstandort Rhein-Neckar attraktiv zu gestalten.

177 Der Rhein-Neckar-Kreis bietet mit seinen Berufsschulzentren ein hohes Niveau beruflicher Bildung.  
178 Die Berufsschulpolitik des Kreises soll den Anforderungen der Arbeitswelt von morgen entsprechen  
179 und dabei die Ausbildung in herkömmlichen Berufen, die auch heute noch gebraucht werden, weiter  
180 pflegen.

181 An sechs Standorten, in Eberbach, Hockenheim, Schwetzingen, Sinsheim, Weinheim und Wiesloch  
182 hält der Kreis berufliche Bildungsangebote in großer Bandbreite bereit.

183 Die Ausbildung leistungsstarker Schüler\*innen in verschiedenen Schultypen liegt den GRÜNEN dabei  
184 genauso am Herzen, wie die Förderung junger Menschen, die nur geringe Chancen auf dem  
185 Arbeitsmarkt hätten.

186 Die GRÜNEN befürworten die Unterstützung der Kooperation von Schulen, Schulträgern, freien  
187 Trägern der Jugendhilfe, der Wirtschaft und den Arbeitsagenturen.

188

189 Wir fordern:

- 190 • Fortführung der innovativen Entwicklung von beruflichen Gymnasien  
191 • Stärkung der dualen Ausbildung durch ein gutes Netzwerk mit Ausbildungsstätten  
192 • Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsangeboten in neuen Berufsfeldern  
193 • eine gute materielle und hochwertige personelle Ausstattung der Berufsschulen  
194 • Voranbringen der nachhaltigen energetischen Sanierung beim Schulhausbau und Modernisierung  
195 von Fachräumen und Schulwerkstätten

196

## 197 8. Powerhouse Rhein-Neckar

### 198 Für einen wirtschaftsstarke Kreis - für Mensch und Umwelt

199

200 Der Rhein-Neckar-Kreis ist eine wirtschaftliche starke und innovative Region, die den Menschen gute  
201 Chancen bietet. Die Stärke und den Charakter der regionalen Wirtschaft wollen wir fördern und  
202 ausbauen. Den anstehenden und nötigen Wandel hin zu nachhaltigen und klimaneutralen  
203 Wirtschaften wollen wir dabei besonders unterstützen.

204 Dabei ist Wirtschaft kein Selbstzweck, sie dient den Menschen, nicht umgekehrt.

205 Investitionen in nachhaltige Infrastruktur sind Investition in die Zukunft. Bei den regionalen  
206 Wirtschaftsstrukturen treten wir auch für den Erhalt von kleinen und mittleren Unternehmen ein,  
207 sowie für eine ökologisch-bäuerliche Landwirtschaft, den Erhalt von Handwerksbetrieben,  
208 wohnortnahen Einzelhandel und Dienstleister vor Ort.

209 Der Rhein-Neckar-Kreis muss seine Potenziale nutzen, jungen Leuten mit einer guten und  
210 zukunftssicheren Ausbildung Lebenschancen zu eröffnen, sowie die Region als attraktives Ziel für  
211 dringend benötigte Arbeitskräfte aufzustellen.

212

213 Unsere Ziele:

- 214 • Die immensen Chancen für die regionale Wertschöpfung, die sich aus der Energiewende auch
- 215 hier vor Ort für Beschäftigung, Investitionen, Aufträge und Erlöse bieten, wollen wir entschlossen
- 216 nutzen und dafür werben
- 217 • Nachhaltigkeitskriterien müssen bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Kreises berücksichtigt
- 218 werden, auch indem Belange des Natur- und Umweltschutzes stärker eingebunden und gewichtet
- 219 werden.
- 220 • Förderung des Umstiegs konventioneller Unternehmen sowie Gründung neuer Unternehmen mit
- 221 sozialem und ökologischem Profil
- 222 • Förderung regionaler und nachhaltiger Produkte und Produktkreisläufe, sowie die bevorzugte
- 223 Nutzung solcher Produkte in kreiseigenen Einrichtungen
- 224 • Stärkung der Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raumes

225

## 226 9. Faxen war mal

### 227 Für Verbesserungen durch Digitalisierung

228 Die Geschwindigkeit der Digitalisierung und der digitalen Veränderungsprozesse ist atemberaubend.

229 Das stellt nicht nur jede und jeden Einzelnen vor große Herausforderungen, sondern auch die

230 Gesellschaft als Ganzes. So steht der globale Arbeitsmarkt vor dem größten Umbruch seit

231 Jahrzehnten. Der sich ausbreitende Einsatz von Künstlicher Intelligenz in immer weiteren Bereichen

232 unseres Lebens wird in den nächsten Jahrzehnten neue Geschäftsmodelle und Jobs entstehen lassen,

233 aber potenziell auch zahlreiche Arbeitsplätze verändern oder gefährden.

234 Die Chancen, von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz müssen zielstrebig ergriffen und

235 umgesetzt werden – ohne die damit verbundenen Gefahren für Verbraucher\*innen sowie die

236 Gesellschaft als Ganzes auszublenden.

237

238 Wir wollen:

- 239 • Schnellen Ausbau der Breitbandversorgung auch in der Fläche
- 240 • Verlässlichen Datenschutz für Bürger\*innen
- 241 • Mehr Investitionen in die IT-Sicherheit des Kreises
- 242 • Eine effizientere Verwaltung durch digitalisierte Verwaltungsabläufe
- 243 • Verbesserter Service für die Bevölkerung und für die Wirtschaft durch die Möglichkeit,
- 244 Verwaltungsangelegenheiten online zu erledigen
- 245 • digitaler und kostenfreier Zugang zu allen öffentlichen Daten des Kreises für Bürger\*innen,
- 246 Wissenschaft und Unternehmen

247

## 248 10. Wir machen mehr aus ihrem Müll

### 249 Für eine umweltfreundliche Nutzung des Abfalls

250 Die Entsorgung und Verwertung von Abfall ist nach wie vor im Wandel und stellt die Kreise vor immer

251 neue Herausforderungen. Die AVR ist mit dem Bau einer Bioabfallvergärungsanlage und einer

252 Biogasanlage die nächsten Schritte zur kaskadenartigen Verwertung von Abfällen gegangen. Damit

253 sind wir ein großes Stück Richtung Abfallwirtschaftskreislauf vorangekommen.

254 Darüber hinaus muss sich eine künftige Abfallwirtschaft verstärkt um die Rückgewinnung von

255 Rohstoffen kümmern, um einerseits Ressourcen zu schonen, andererseits unsere Abhängigkeit von

256 problematischen Rohstofflieferanten zu begrenzen. Auch beim Thema Vermeidung und Verwertung  
257 bleibt noch viel zu tun.

258

259 Für die kommenden Jahre sind unsere Ziele:

- 260 • Vermeidung vor Verwertung muss das Leitprinzip für die gesamte Arbeit der AVR sein,  
261 insbesondere auch bei der Gebührenkalkulation. D.h. Dass in erster Linie Verursacher\*innen die  
262 gestiegenen Kosten zu tragen haben. Diese Regelung soll die Abgrenzung zwischen Grund- und  
263 Leistungsgebühr nachhaltig beeinflussen. Wer mehr Müll produziert, muss auch höhere Kosten  
264 tragen
- 265 • Gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Abfallvermeidung
- 266 • Weiterentwicklung von Recyclingtechnik und Recyclingkonzepten angesichts der Endlichkeit und  
267 Verteuerung von Rohstoffen
- 268 • Professionelles Energiemanagement bei den kreiseigenen Liegenschaften und Gesellschaften, um  
269 einen erkennbaren Beitrag zur Kostensenkung und zur Energiewende zu leisten
- 270 • Das Biomasseheizkraftwerk in Sinsheim im Verbund mit der Bioabfallvergärungsanlage und der  
271 Biogasanlage schnell in die schwarzen Zahlen bringen
- 272 • Mehr Transparenz bei den verflochtenen Gesellschaften der AVR
- 273 • Aktive Förderung von Bürgerenergiegenossenschaften durch die AVR
- 274 • Zügige Umstellung der AVR-Fahrzeugflotte im Hinblick auf Emissionen und Sicherheit

275

## 276 11. Keine Zeit mehr für blablabla! 277 Für mehr Klimaschutz mit Substanz

278 Die Dramatik der sich immer weiter verschärfenden Klimakrise steht in einem nicht hinnehmbaren  
279 Missverhältnis zu den ergriffenen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung. Der Rhein-Neckar-Kreis gehört  
280 hierbei weiter zu den Nachzüglern im Land und hat die auf dem Papier bereits vor zehn Jahren  
281 beschlossene Energiewende bestenfalls in Ansätzen in Angriff genommen.

282 Bündnis 90 / Die Grünen sehen es als zentrale Aufgabe an, auf die Einhaltung der weltweiten-,  
283 bundesweiten wie auch der kreiseigenen Ziele im Klimaschutz zu drängen und hinzuwirken, damit  
284 auch unser Landkreis in Zukunft seiner Verantwortung bei diesem Thema gerecht wird. Wir haben in  
285 der zurückliegenden Wahlperiode vehement auf die Formulierung von ambitionierten Zielen  
286 gedrungen – doch allein dadurch sinken die Emissionen noch lange nicht. In den kommenden Jahren  
287 müssen wir daher nun mit erhöhtem Nachdruck die Umsetzung unserer formulierten Ziele  
288 voranbringen.

289 Klimaschutz ist ökologisch unverzichtbar, sicherheitspolitisch geboten und wirtschaftlich/finanziell für  
290 unsere Region voller Chancen. Hierfür ergreifen die GRÜNEN das Wort in den Gremien, befördern  
291 dieses Anliegen auch im politischen Handeln und Verdeutlichen die Notwendigkeit. Wir müssen auf  
292 diesem Weg konsequent weiter gehen und das Tempo noch steigern. Eine intakte Umwelt mit  
293 sauberer Luft, vielfältiger Landschaft und einer artenreichen Natur sind wesentliche  
294 Voraussetzungen, damit der Rhein-Neckar-Kreis auch für kommende Generationen lebenswert bleibt.  
295 Dazu braucht es auch den Ausbau der Windkraft – wo möglich und sinnvoll. Dabei sollen  
296 Windkraftanlagen unter Beteiligung von Bürgerenergiegenossenschaften betrieben werden.

297

298 Deshalb fordern wir:

- 299 • In Kooperation mit den Kommunen strebt der RNK eine Klimaneutralität nach dem Pariser  
300 Klimaabkommen nicht nur bei der Kreisverwaltung, sondern des Landkreises als Ganzes an. Wir  
301 GRÜNE fordern die dafür nötigen Konsequenzen und Maßnahmen und drängen auf ein zeitnahe  
302 kontinuierliches Monitoring
- 303 • Der Landkreis muss dieses Ziel und das Ergreifen der dafür nötigen Maßnahmen prioritär  
304 verfolgen, dafür werben, Chancen nutzen, Akteure einbinden und eine aktivere Rolle beim  
305 dringend nötigen Wandel einnehmen
- 306 • Die Vorbildfunktion des Landkreises bei eigenen Gebäuden, Fahrzeugen, Beschaffung und  
307 eigenem Handeln gilt es dabei umzusetzen
- 308 • Effizienzmaßnahmen, Reduzierung im Verbrauch von Rohstoffen und Energie wie auch von  
309 Flächen müssen hierbei eine zentrale Rolle spielen: Das landesweite Ziel der Erreichung einer  
310 Nettonull beim Verbrauch von neuen Flächen muss Richtschnur auch bei unseren Planungen  
311 gegenwärtiger und künftiger Maßnahmen und Bauvorhaben sein
- 312 • Schutz der Frischluftschneisen im Rhein-Neckar-Kreis
- 313 • Verstärkte Nutzung regionaler Produkte in kreiseigenen Einrichtungen
- 314

315 12. Nur von den Kindern geborgt! Erde, Natur, Umwelt  
316 Für einen nachhaltigen Naturschutz

317 Wo die Lebensgrundlagen für Tiere und Pflanzen bedroht sind, ist immer auch die Gesundheit der  
318 Menschen in Gefahr.

319 Es gilt unser aller Lebensgrundlagen zu erhalten, Böden ohne Schad- und Giftstoffbelastungen,  
320 saubere Luft und reines Wasser. Der Rhein-Neckar-Kreis sollte seine Handlungsspielräume durch ihre  
321 Vernetzungs-, Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten nutzen. Nicht nur die Pflichtaufgaben als untere  
322 Naturschutzbehörde, auch weitergehende, ehrgeizige Zielsetzungen im Sinne des Umwelt- und  
323 Naturschutzes müssen aktiv gegenüber Gemeinden und anderen Akteuren vertreten werden. Eine  
324 personelle Stärkung der unteren Naturschutzbehörde muss geprüft werden.

325 Der Rückgang der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren ist besorgniserregend. Dementsprechend  
326 muss auch im Rhein-Neckar-Kreis Naturschutz verstärkt werden.

327

328 Wir brauchen:

- 329 • eine Fortführung und Ausbau der an vielen Orten gelungenen ökologisch orientierten Pflege von  
330 Gehölz- und Grünstreifen im Rahmen der Biodiversitätsinitiative des Kreises
- 331 • ein Verbot des Einsatzes von schädlichen Pestiziden auf kreiseigenen Flächen
- 332 • flächenschonende Regionalentwicklung, mit dem Ziel der Reduktion des Flächenverbrauchs auf 0  
333 bis 2035. Diese Position wird auch im Regionalverband vertreten
- 334 • einen Rhein-Neckar-Kreis, der seinen Einfluss geltend macht, um die Wertschätzung für  
335 naturnahe Kulturlandschaft, die Belastung durch zunehmende Verkehrsströme, den wachsende  
336 Bevölkerungszahlen, den Bedarf an entsprechender, moderner Infrastruktur u.v.a.m. als  
337 gemeinsame Aufgabe zu betrachten
- 338 • Förderung und Erhalt von Streuobstwiesen
- 339 • Umsetzung der Naturschutz- und Nachhaltigkeitsstrategie von Baden-Württemberg
- 340 • ein klares Konzept zur Verringerung von Lichtverschmutzung bei kreiseigenen Liegenschaften
- 341

342 13. Die Erde ist rund

343 Für eine nachhaltige Verkehrswende

344 Mobilität ist für die Menschen von zentraler Bedeutung. Bei der Weiterentwicklung der  
345 Verkehrsinfrastruktur müssen ökologische und ökonomische Kriterien festgelegt werden. Wir  
346 brauchen den Ausbau einer attraktiven und umweltfreundlichen Mobilität für alle. Rad und  
347 Fußverkehr, ÖPNVs und andere emissionsarme Verkehrsformen sind die Grundlage einer solchen  
348 Mobilität.

349

350 Wir fordern den Ausbau des ÖPNVs, mit dem Ziel die Fahrgastzahlen bis 2030 zu verdoppeln.  
351 Der aktuelle Nahverkehrsplan beinhaltet Fortentwicklungsoptionen und Vorschläge, die schnellstens  
352 umgesetzt und weiterentwickelt werden müssen.

353

354 Aus diesen grundsätzlichen Überzeugungen ergeben sich für uns GRÜNE folgende  
355 Arbeitsschwerpunkte:

- 356 • Weiterer Ausbau von schienengebundenen Verkehren und eine engere Taktung
- 357 • Busverbindungen in der Fläche stärken, auch durch flexible Bediensysteme oder  
358 Bürger\*innenbusse
- 359 • Langfristig gesicherte Kreiszuschüsse für den ÖPNV an die Kommunen
- 360 • Konzept für die Stärkung umweltfreundlicher Mobilität im ländlichen Raum
- 361 • Verstärkter Ausbau von E-Ladesäulen im Kreisgebiet und besonders an Verknüpfungspunkten von  
362 Individualverkehr mit dem ÖPNV
- 363 • Anreize zur Steigerung des Radverkehrsanteils am Mobilitätsmix auf 20%
- 364 • Verbesserte Mitnahmemöglichkeiten für Fahrräder im ÖPNV
- 365 • Schnelle Umsetzung des Mobilitätskonzeptes „Radverkehr“. Dazu gehören die Instandsetzung,  
366 Verbreiterung und Neubau von Fahrradwegen
- 367 • Aktive Übernahme von Planung und Bau für Geh-/Radwege an Straßen, die von Land und Bund  
368 nicht zeitnah durchgeführt werden (gegen finanziellen Ausgleich)
- 369 • Beschleunigung des Ausbaus von Fahrradschnellwegen
- 370 • zeitnahe Umstellung aller Fahrzeuge in den kreiseigenen Einrichtungen auf umweltfreundliche  
371 Antriebe

372

373 14. Lieber gleich-berechtigt!

374 Für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft

375 Unser Ziel ist eine Gesellschaft ohne Diskriminierung, in der alle Menschen unabhängig von ihrem  
376 Geschlecht selbstbestimmt leben und mitbestimmen können. Hier ist in den letzten Jahrzehnten  
377 schon viel geschehen, und doch macht das Geschlecht weiterhin einen Unterschied in Sachen Macht,  
378 Geld und Ansehen, aber auch andere Faktoren wie zum Beispiel Gesundheit.

379 In der Kreisverwaltung sind überdurchschnittlich viele Frauen beschäftigt. Bei den Spitzenämtern im  
380 Kreis und in seinen Gesellschaften ist die Frauenquote in den letzten Jahren gestiegen. Hier sind wir  
381 auf dem richtigen Weg, aber noch nicht am Ziel. Im Kreistag sind die Frauen noch immer  
382 unterrepräsentiert, auch wenn sich in unserem Kreis und den Gemeinden viele Frauen stark in den  
383 Ehrenämtern engagieren. Hier wollen wir die Mitbestimmung von Frauen weiter vorantreiben.

384

385 In unserer Kreistagsarbeit treten wir ein für:

- 386 • die konkrete und konsequente Umsetzung der Frauenförderpläne. Dies beinhaltet
- 387 insbesondere auch die verstärkte Besetzung von Führungskräften mit Frauen
- 388 • Frauenquoten in Ausschüssen und Aufsichtsräten
- 389 • gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit – das muss in der Verwaltung und den
- 390 Kreisgesellschaften gelten
- 391 • den weiteren Ausbau familienorientierter Arbeitsplätze in der Kreisverwaltung und den
- 392 Gesellschaften
- 393 • Fort- und Weiterbildungsangebote für die Beschäftigten des Kreises während der Elternzeit,
- 394 damit der Anschluss an Entwicklungen im Berufsfeld nicht verloren geht
- 395 • eine verpflichtende Einbeziehung der Gleichstellungsbeauftragten und anderer unabhängiger
- 396 Expertinnen-Vertretungen bei allen Entscheidungen, die das Thema Gleichstellung betreffen
- 397 • eine Ausweitung des Arbeitsbereichs der Gleichstellungsbeauftragten mit entsprechender
- 398 personeller Ausstattung. So können sich die Gleichstellungsbeauftragten nicht nur um die
- 399 Belange in der Verwaltung, sondern auch um Gleichstellungsthemen im Kreisgebiet kümmern
- 400 • die Fortführung der bestehenden Frauenförderprogramme, z.B. im Rahmen der
- 401 Wirtschaftsförderung
- 402 • Schaffen des Bewusstseins für Belange von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen,
- 403 transgener, intersexuellen und queeren Menschen (LSBTTIQ\*) sowie nicht binärer
- 404 Geschlechtsidentität
- 405

## 406 15. Kultur verbindet

### 407 Für eine lebendige Kulturlandschaft

408 Kultur bringt Menschen einander näher und vereint sie - manchmal sogar ganz ohne Worte, wie in

409 der Musik, im Tanz und in der Kunst.

410 Förderung von kulturellen Initiativen wie Orchester, Chöre, Literatur und öffentlicher Kunst im ganzen

411 Kreisgebiet ist den Grünen wichtig. Der Heimatverein ist damit genauso gemeint, wie die Disco, der

412 Kochclub, der Lesekreis, PoetrySlam, Street Art und Kunstgalerie oder Theater.

413

414 Kultur ist ein bedeutender Standortfaktor. Sie macht Gemeinden attraktiv besonders im ländlichen

415 Raum und trägt zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortentwicklung bei.

416 Die Förderung gemeinsamer sportlicher Aktivitäten führt zu mehr Integration, Kooperation und

417 Gesundheitsbewusstsein, besonders bei Kindern und Jugendlichen. In Zusammenarbeit mit den

418 Sportkreisen kann der Rhein-Neckar-Kreis hier positive Akzente setzen.

419 Der Rhein-Neckar-Kreis unterhält Kultur- und Sportpartnerschaften mit verschiedenen europäischen

420 Ländern. Gerade in einer Zeit, in der Europa wieder auseinanderzudriften scheint, sind solche

421 Kooperationen wichtiger denn je. Wir wollen sie vertiefen und auf politischer Ebene

422 weiterentwickeln.

423

424 Dazu gehört für uns:

- 425 • Förderung und Unterstützung kultureller und dezentraler Vielfalt und Initiativen in
- 426 Zusammenarbeit mit Kommunen, privaten Kulturförderern, Unternehmen und Vereinen
- 427 • Unterstützung kultureller Initiativen auch außerhalb von Vereinen
- 428 • Schutz und Wertschätzung von Denkmälern und archäologischen Funden

- 429 • Förderung von Kulturtourismus
- 430 • Unterstützung der Sportkreise bei der Integration von Geflüchteten in Sportvereine
- 431 • Weiterentwicklung der Kultur- und Sportpartnerschaften des Kreises mit Schweden,
- 432 Frankreich und Ungarn
- 433

## 434 16. Haben oder Sein

### 435 Für gesunde Finanzen im Kreis

436 Eine solide Finanzpolitik ist die Basis einer nachhaltigen Entwicklung im Kreis, dafür stehen die  
437 Grünen. Schulden stellen immer auch eine Belastung für nachfolgende Generationen dar. Mangelnde  
438 Investitionen in die Erhaltung der Infrastruktur und Gebäude sowie Klimaschutz belasten zukünftige  
439 Generationen jedoch umso mehr.

440 Eine wichtige Finanzierungsgrundlage des Kreises bleibt die Kreisumlage, solange es bundespolitisch  
441 keine Reform der Gemeindefinanzen gibt. Der Kreis muss eine Ausgleichsfunktion zwischen den  
442 Gemeinden wahrnehmen. Diese ist nur möglich, wenn die Kreisumlage nicht den Interessen der  
443 Gemeindekassen unterworfen wird.

444

445 Unsere finanzpolitischen Ziele für die kommende Wahlperiode im Kreistag sind:

- 446 • Künftig müssen bei der Verschuldung des Kreises auch die Schulden der kreiseigenen  
447 Gesellschaften eingerechnet werden, also auch die der AVR (Abfallverwertung des RNK) und des  
448 GRN (Gesundheitseinrichtungen des RNK)
- 449 • Investitionen müssen in umfassendem Sinn und auf Dauer rentierlich sein, sie müssen also neben  
450 dem finanziellen auch einen ökologischen und sozialen Mehrwert besitzen.
- 451 • Der Haushalt des Rhein-Neckar-Kreises muss den hohen Stellenwert von Klima- und  
452 Umweltschutz widerspiegeln
- 453 • Eine ausreichende Finanzierung für die sozialen Aufgaben des Kreises sichert den  
454 gesellschaftlichen Zusammenhalt

455

456

457 **Kreistagswahlprogramm Grüne Rhein-Neckar-Kreis 2024**